№ 5488. Sonntag, 6. Juni. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geh. Sanitäts-Rath Dr. Aegidi zu Freienwalde a. O. den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Geh. Kriegs-Rath Mand im Kriegsministerium und dem Pfarrer Koll zu Obermendig den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Polizei-Secretär a. D. Nisse zu Naumburg a. S. den Königl. Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Schullehrer Schubert zu Boragk und dem Steuer-Aufseher Schroer zu Duisburg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und den Oberförster Schäffer zu Neu-Böddecken zum Forstmeister zu ernennen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 5. Juni, 6¼ Uhr Abends.

Berlin, 5. Juni. Der Reichstag nahm das Wechselstempelsteuergesetz in dritter Berathung an, nachdem Präs. Delbrück die Zustimmung des Bundesrathes zu den Beschlüssen der zweiten Lesung erklärt. Das Etatsgesetz pro 1870 wurde ebenfalls angenommen. Das Branntweinsteuergesetz wurde in der dritten Berathung abgelehnt, worauf Präs. Delbrück erklärte, die Bundesregierungen verzichteten auf die Weiterberathung der Steuergesetze. Die Gesetze, betr. Gewährung der Rechtshilfe und der Vertrag mit Baden wegen der militärischen Freizügigkeit wurden in dritter Berathung angenommen. Der Antrag Wiggers, betr. Gleichberechtigung aller Confessionen wurde angenommen. Der Schluß des Reichstags fällt voraussichtlich mit dem Schluß des Zollparlaments zusammen. Es finden mindestens noch zwei Plenarsitzungen des Reichstags statt.

Die Begräbnißgebühren müssen billiger werden.

II.

Wer sich mit den Verhältnissen unserer ärmeren Bevölkerung auch nur einigermaßen vertraut gemacht hat, der wird oft genug die Erfahrung gemacht haben, daß die Familie des verstorbenen Ernährers, auch wenn er ihr wenig mehr hinterlassen, als die Sorge für die Zukunft, bestrebt war, ihm ein recht ehrenvolles — und damit zugleich recht kostspieliges Begräbniß zu veranstalten. Sie hätte wahrlich besser daran gethan, „den Pomp" bei der Leichenfeier zu vermeiden und die Ausgaben dafür für die Erziehung der Kinder des Verstorbenen zu verwenden.

Es ist ein vielfach im Volke verbreiteter Aberglaube, daß ein „anständiges" und „mit möglichst viel Pomp" veranstaltetes Begräbniß zum würdigen Abschluß des Lebens unbedingt nothwendig sei. Sonst ganz verständige Dienstboten sparen eine verhältnißmäßig hohe Summe für ein „anständiges Begräbniß", während es ihnen weniger darauf ankommt, einen Spargroschen für Krankheitsfälle und für das Alter zurückzulegen. Ja selbst Arme, welche von der Commune unterstützt werden, tragen monatlich 2½ Sgr. an die Begräbnißkasse, um sich ein anständiges Begräbniß zu sichern; man will sich — wie der Volksmund es etwas derb ausdrückt — „nicht so einfach einscharren lassen, wie einen Hund". In dem Tarif für die Begräbnißgebühren spiegelt sich derselbe Aberglaube des Volkes wieder; er steht mit seinen sechs verschiedenen Klassen auf demselben Niveau der Anschauung. Er gab uns einen Leitfaden zum Verständniß mancher Vorkommnisse, für die wir vorher eine ausreichende Erklärung nicht finden konnten.

Es scheint uns, als wenn eine Meinungsverschiedenheit darüber, ob ein solcher Tarif zu revidiren und von Grund aus zu ändern sei, nicht bestehen kann. Derselbe entspricht weder dem Geiste des Christenthums noch demjenigen unserer heutigen Tage; er nährt in dem Volke Vorurtheile und Eitelkeiten, welche zu bekämpfen die Organe der Kirche die Pflicht hätten, und er verleitet die Angehörigen der Verstorbenen zu Opfern, welche in vielen Fällen über ihre Kräfte gehen. Lernen wir doch von unsern jüdischen Mitbrüdern! Sie haben nicht 6 Klassen von Todten, die sie mit verschiedenem Pomp oder ohne Pomp zu Grabe tragen; sie bestatten sie alle gleichmäßig und einfach zur Erde.

Wir sind überzeugt, die hiesigen evangelischen Kirchenvorstände werden der von dem Magistrat gegebenen Anregung gern weitere Folge geben und wir hoffen, sie werden sich auf den Standpunkt des Stadtconsistoriums von Breslau stellen, welches, wie man uns sagt, schon seit einem Jahr im Verein mit dem dortigen Magistrat danach strebt, den vollständig veralteten Begräbnißgebühren-Tarif abzuschaffen und für alle Angehörigen der dortigen evangelischen Kirchen ein gleichmäßiges und schickliches Begräbniß einzuführen.

Nach unserer Meinung darf man sich aber nicht bloß darauf beschränken, die Positionen des Tarifs zusammenzustreichen, sondern man muß gleichzeitig auch die Frage erörtern, ob es überhaupt gerechtfertigt ist, daß man die Begräbnisse so theuer macht, wie es jetzt der Fall ist. Das Resultat einer solchen Erwägung wird kaum ein anderes sein können, als eine Verneinung der Frage. Der Einwand, daß die Kirchen dieser Einnahmen bedürfen, kann unmöglich als ein stichhaltiger gelten. Ohne Zweifel müssen die Kirchen, wenn sie bestehen sollen, regelmäßige Einnahmen haben, aber wir halten es nicht für angemessen, daß dieselben ihre Angehörigen gerade in demjenigen Augenblick zu einer hohen Steuer heranzieht, in welchem die meisten am allerwenigsten in der Lage sind, die Steuer zu zahlen. Ebensowenig wie diese Steuer an sich wird man die Art der Vertheilung billigen können. Sie trifft Familien mit zahlreichen Mitgliedern ungleich schwerer und öfter, als die weniger zahlreichen. Es würde den Kirchen nur zum Segen gereichen, wenn sie ihre Einnahmen auf demselben Wege erheben, wie andere Verbände: auf dem Wege einer entsprechenden directen Besteuerung. Eine solche würde vor der gegenwärtigen, nach unserer Meinung gänzlich haltlosen Art der Besteuerung, außer allen übrigen noch den Vorzug haben, daß die Aufmerksamkeit und das Interesse der Gemeindeangehörigen mehr geweckt und mehr Bewegung in die kirchlichen Angelegenheiten gebracht wird. Vielleicht findet sich später, wenn die Frage in den Gemeinden zur Erörterung kommt, die Gelegenheit, dies weiter auszuführen.

Sollten die Kirchenvorstände wider Erwarten die Ansicht der Gemeinden zu hören nicht geneigt sein, auch eine zeitgemäße Reform des Tarifs der Begräbnißgebühren nicht für erforderlich halten, so wird es Sache der Gemeindemitglieder sein, die Angelegenheit selbst in die Hand zu nehmen und zu verfolgen. Wir sind überzeugt, daß die große Mehrzahl der Gemeindemitglieder über den Tarif ebenso denkt wie wir, und daß sie es für Pflicht halten werden, alles zu thun, was seine Beseitigung veranlassen könnte. Läßt sich auch auf diesem Wege ein Erfolg nicht erzielen, so bleibt den Gemeindemitgliedern noch ein anderer übrig. Sie müssen dahin wirken, daß es allgemeine Sitte werde, den „Pomp", den der Tarif anbietet, abzulehnen und so wenigstens eine Vereinfachung der Leichenbegängnisse herbeizuführen.

Oder sollten die Gebildeten unserer Tage, auf deren Vorangehen es doch hier wesentlich ankommen würde, nicht die Neigung haben, die Initiative zu ergreifen?

BAC. **Berlin**, 4. Juni. [Die Gemeindesteuer der Soldaten.] Die Debatte über den Hagenschen Antrag hat blos die Ungesetzlichkeit der Verordnung vom 22. December genügend aufgeklärt. Selbst die Vertreter der Bundesregierungen nahmen sich nur formell der Verordnung an; sogar die äußerste Rechte hat mittelbar das Bedürfniß einer gesetzlichen Regelung zugegeben. Auch uns ist der Rechtspunkt dabei die Hauptsache. Je weniger wir wünschen, daß aus dieser Frage für irgend eine Partei politisches Capital geschlagen werde, je dringender wir eine Lösung der nicht ganz einfachen Frage geboten glauben, um so tiefer müssen wir bedauern, daß der Vertreter der Armee, Freiherr v. Moltke, durch seine allerdings glänzende Rede, mehr dazu beigetragen hat, die Frage zu verwirren, als sie zu lösen. Er hat einen Gegensatz zwischen Bürgerthum und Heer aufgestellt, der am wenigsten im Nordd. Bunde statuirt werden darf. Der Lauf der Debatte hat eine Widerlegung seiner Behauptungen nicht zugelassen; allein schwerlich wird er Jemanden überzeugt haben, daß die Wohlthaten des Gemeindelebens für den Soldaten verloren sind, weil die Garnison ihre eigenen Handwerker besitzt und den Schutz des Nachtwächters nicht anzurufen braucht. Man hätte ihm das Feuerlöschwesen, die Straßenpflasterung, das Schulwesen, die Ernährung unehelicher Kinder und andere Gemeindelasten entgegenhalten können. Der Nachtwächter sogar und der Schutzmann können wenigstens den Familien verheiratheter Soldaten recht nützlich sein. Daß manche Städte sich Garnisonen erbitten, wie Hr. v. Roon anführte, entscheidet die Frage ebensowenig, wie die Erinnerung an die gewonnenen Schlachten in Herrn v. Moltke's Expectoration. Gewonnene Schlachten — das sind Dienste, die sich nicht mit Geld bezahlen lassen; aber die Mehrzahl der Sieger von Düppel und Königgrätz bezahlt heute im Civilrock Gemeindesteuern und ärgert sich vielleicht über den gräflichen Garde-Lieutenant, der keine bezahlt. Aber trotzdem wollen wir den in Moltke's Reden betonten Gegensatz nicht aufkommen lassen. Hr. v. Moltke hat auf die geringe Löhnung der niederen Chargen hingewiesen. Sollten Soldaten und Offiziere von ihrer Löhnung (und nicht bloß, nach dem Antrage der nationalliberalen Partei von ihrem Privatvermögen) Gemeinde-Abgaben bezahlen, so müssen die Löhnungen entsprechend erhöht werden. Das wäre also mehr eine Frage zwischen Staat und Gemeinden, als zwischen Heer und Volk, — eine Frage, die an sich wenig Aufregendes hätte, wenn nicht das Militairbudget für einige Jahre fixirt wäre. Für Preußen ist ja ohnedies die Frage so gut, wie entschieden, aber die kleineren Bundesstaaten wollen und sollen dabei mit der berechtigten Schonung ihrer bestehenden Rechtsverhältnisse behandelt werden und hierin liegt der wichtigste Gegenstand der Betrachtnahme. Nur möge es sich der Darmhessische Bundesrath gesagt sein lassen, daß sein particularistisches Auftreten in dieser Angelegenheit wenig geeignet ist, Schonung oder gar Sympathie zu erregen. Für uns war Forckenbeck's entschiedenes Zurückweisen dieser Bundesgenossenschaft der schönste Moment der ganzen Debatte vom 28. Mai.

— [Menschenhandel in Deutschland.] Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß man in das durch Auswanderung entvölkerte Mecklenburg schwedische Arbeiter auf Kosten der Agenten zu importiren angefangen habe, welche letzteren strenge darauf halten, daß die Waare, bei etwaigem Einlaufen in einen dänischen Hafen, nicht das Schiff verläßt. Jetzt erstreckt sich dieser Import, wie berichtet wird, bereits auf die preußische Provinz Sachsen. Die Verhältnisse der dortigen Fabrikarbeiter sind über alle Maßen schlecht, das Lohn reicht kaum aus, um die Leute satt zu machen, geschweige sie zu kleiden, so daß es gar kein Wunder ist, daß neulich in der Kochstädter Zuckerfabrik sämmtliche Arbeiter von der Arbeit wegblieben. Infolge dessen hat sich der Fabrikant Silberschlag veranlaßt gefunden, Arbeiter aus Schweden zu engagiren und es ist bereits ein Trupp derselben von über hundert Köpfen beiderlei Geschlechts dort eingetroffen, Leute von einer sehr wohlthuenden äußern Erscheinung, von starkem Körperbau und von einem sehr wohlgenährten Aussehen. Die Leute wurden nun von ihren künftigen Brodherren oder deren Vertretern ganz nach Art der Sclaven besichtigt, gewählt, taxirt und dann truppweise theils zu Wagen, theils zu Fuß nach ihren Bestimmungsorten abgeführt. Es schien, als ob diesen Leuten bei dem Engagement in der Heimath von den Agenten ganz andere Ansichten über ihre hiesige Stellung gemacht worden seien, als sie jetzt zu gewärtigen befürchten, denn mehrere von ihnen und besonders die, übrigens sehr wohlgestalteten Mädchen, schienen sich trüben Gedanken hinzugeben und weinten theilweise recht bitterlich.

— [Die Arbeiten] der Liquidations-Commission in München lassen in sofern ihren Ausgang übersehen, als wahrscheinlich nicht liquidirt wird, das Festungsvermögen vielmehr vorerst vereinigt bleibt. Darüber wird sich nicht leicht Jemand beklagen. Die projectirte Festungs-Commission, für jetzt bekanntlich nur theoretisch vorhanden, soll später ohne Preußen zusammentreten.

Trier. [Das Concil und die freisinnigen Katholiken.] Dem Bischof von Trier ist eine von sehr angesehenen

---

Die Yacht des Vicekönigs von Aegypten.

Die in Triest ankernde Yacht „Makrussa" des Vice-Königs von Aegypten bietet, wie kaum ein anderes Object, auf einem verhältnißmäßig kleinen Raume eine wirklich sehenswerthe Vereinigung orientalischer Pracht und abendländischer Industrie. In England um den Preis von 400,000 Pfund Sterling gebaut, soll diese Yacht unter allen ähnlichen Fahrzeugen an Pracht nur der anderen Yacht nachstehen, welche der Vicekönig dem Sultan zum Geschenk gemacht hat. Die „Makrussa" ist ein Raddampfer von etwa 400 Fuß Länge, mit einer Maschine von 800 Pferdekraft und acht Armstrong Kanonen; sie hat den Weg von Venedig nach Triest in 3½ Stunden zurückgelegt, so daß auf die Stunde die außerordentliche Geschwindigkeit von über 16 Seemeilen kommt. Auf dem Hinterdeck befindet sich der sehr geräumige Speisesaal, in Weiß und Gold gehalten. Ringsherum läuft ein breites Ruhebett, das, gleich den um den großen in der Mitte aufgestellten Mahagonitisch befindlichen Lehnstühlen, mit kostbarem, farbenprächtigem Tapetenstoffe überzogen ist. Fünf in der Längenaxe des Schiffes angebrachte Säulen von silberähnlichem Metalle stützen den Plafond und tragen je einen Kranz von Leuchtern mit tulpenförmigen Gläsern. Gleiche Leuchter sind an den Seitenwänden in zahlreichen Gruppen abwechselnd zwischen den Fensterlucken und den auf Schildkrot- und Perlmuttergrund eingelegten Obststücken angebracht. Vor diesem Speisesaale befindet sich ein geräumiges Stiegenhaus, in welchem eine Doppeltreppe unter Deck führt. Die einzelnen Stufen dieser, einen wahrhaft überraschenden Anblick gewährenden Treppe sind von starkem Milchkrystalle mit hellblauer Zeichnung, verbunden mit weißem, silberglänzendem Metalle, welches auch in schönen Arabesken das Geländer bildet. Die Treppe mündet in einen reich decorirten Raum, von welchem Achter der Empfangssalon, gegen die Maschine zu die Schlafgemächer des Vicekönigs liegen. In letztere, welche für Fremde nicht zugänglich sind, gelangt man durch Thüren aus Spiegelglas und Ebenholz. Den beiden Stiegenabsätzen gegenüber befinden sich die mit kostbaren Vorhängen versehenen Eingänge zum Empfangssalon. Hier wiederholt sich in erhöhtem Grade die Pracht des Speisesaals; kunst- und werthvolle kreisrunde Mosaiktische wechseln mit prächtigen Ottomanen ab; die Wände sind ebenfalls mit Mosaikstücken herrlicher Arbeit eingelegt. Den übrigen Theil des Schiffes bis zur Maschine und den Radkästen nehmen die Cabinen für das Gefolge und die Schiffsofficiere ein; die vorderen Räume sind für die Mannschaft (dermalen 387 Mann). Unter den gehißten Schiffsbooten sticht insbesondere der fast blutrothe Gig des Vicekönigs, aus Mahagoniholz, heraus.

z Literarisches.

Prachtbibel, illustrirt von Gustav Doré (Stuttgart, Hallberger's Verlag.

Wir haben jetzt eigentlich nur noch die Aufgabe die Fortsetzung dieses prachtvollen Werkes anzuzeigen mit der Bemerkung, daß jede neue Lieferung durchaus auf der künstlerischen Höhe des früher Erschienenen steht. Dieselbe Großartigkeit der Auffassung, dieselbe mit wenigen Mitteln hervorgebrachte Wirkung, besonders in Anwendung von Licht und Schatten zeichnen jedes weitere Blatt aus. So können wir denn unsere frühere Empfehlung des Werkes als eine dauernd werthvolle Zierde jedes Hauses einfach wiederholen. Am meisten gelungen sind dem Künstler jedenfalls die eigentlich dramatischen Vorgänge, in denen er sowohl den Hauptinhalt der Handlung durch scharfe Hervorhebung der Helden klar wiedergiebt, als auch fantasievolle Stimmung über seine Schilderungen zu verbreiten versteht, die allen orientalischen Dichtungen und Erzählungen eigen ist. Das eigentlich Uebernatürliche steht der Richtung Doré's am fernsten, seine Wiedergabe gelingt ihm nur, wenn der Künstler Gestalten und Vorgänge vermenschlicht. Die neu erschienenen beiden Abtheilungen enthalten die 31—40 Lieferung, das Werk schreitet also seiner baldigen Vollendung entgegen. Für die günstige Aufnahme, welche es überall gefunden, zeugt der Umstand, daß schon jetzt die erste Ausgabe vollständig vergriffen ist und bereits eine zweite eingerichtet wurde, die in 24 Lieferungen à 1 Rt. ausgegeben wird. Diese neue Auflage, von der bereits die 5 ersten Hefte erschienen sind, erleichtert die Anschaffung ganz bedeutend. Um dem großartigen Werke auch eine seinem Inhalt entsprechende äußere Hülle zu geben, hat die Verlagshandlung prachtvolle Einbanddeckeln herstellen lassen, schöner und jedenfalls bedeutend billiger als sie einzeln hergestellt werden können. Wir glauben hierauf besonders aufmerksam machen zu sollen, damit die Besitzer nicht zu frühzeitig für einen andern Einband sich entscheiden, der dann wahrscheinlich den Vergleich mit diesem künstlerisch vorzüglich ausgestatteten nicht aushält.

Jahnke's Coursbuch. (Berlin, C. Trothe u. Comp.)

Die Zahl der Bücher mit Eisenbahnfahrplänen, Postrouten, Dampfschiffkarten vermehrt sich alljährlich, keins der in Norddeutschland erscheinenden scheint uns aber ganz seinem Zweck zu entsprechen. Ihr Fehler ist, daß sie zu vollständig sein wollen und dadurch ohne absolut zuverlässig zu sein, unzweckmäßig werden. Auch das uns vorliegende läßt Manches zu wünschen. Es bringt die Verkehrsanstalten des Nordbundes allerdings in wünschenswerther Ausführlichkeit, was aber über die Grenze Deutschlands hinausgeht, findet man, wie z. B. die Schweiz und Frankreich, gar nicht, oder höchst unvollständig. Als Reisehilfsmittel erfüllt das Buch also seinen Zweck nicht genügend, für den Verkehr im Lande reicht es vollständig hin und zeichnet sich durch gute einfache Anordnung des Stoffs aus. Die eingehefteten Specialkarten erleichtern den Gebrauch wesentlich, nur sind sie an höchst ungünstigen Stellen eingeklebt. So finden wir Section Pommern zwischen westfälischen Fahrplänen, die Rheinprovinz zwischen den ungarischen Linien. Das industriöse Berlin sollte doch endlich anfangen die vortreffliche Einrichtung derartiger französischer Ausgaben (Chaix) nachzuahmen. Dort kauft man für 1—2 Sgr. eine Uebersicht derjenigen Linien, die man grade braucht, also z. B. Paris-Marseille mit allen Abzweigungen und Anschlüssen bis incl. Italien und der Schweiz, oder Paris-Belgien-Straßburg mit deutschem Anschlusse. Solch ein Heftchen, stets absolut zuverlässig, benutzt man und wirft es fort, wenn man nach anderer Richtung reist. Bei uns muß man den Postenlauf von Heilsberg nach Osterode, die Dampfschiffahrten auf Haff und Ostsee mit sich schleppen, wenn man an den Rhein oder nach der Schweiz geht. Dafür wird man aber über jene Gegenden niemals ganz genau unterrichtet. In Frankfurt fängt man bereits an solche partiellen Coursbücher herauszugeben, es wäre Zeit daß auch die Berliner sich von dem schwerfälligen, unbehilflichen Muster, welches ihnen das Decker'sche Buch giebt, gründlich emancipirten und neue, bessere Wege einschlügen. Soweit das Jahnke'sche Unternehmen solcher Reform näher tritt, ist es als ein zweckentsprechendes zu begrüßen.

Katholiken unterzeichnete Adresse übergeben, welche mit Rücksicht auf das bevorstehende Concil ihren Standpunkt erläutern. Es wird darin gegen die feindselige Stellung des Papstthums wider die moderne Cultur Widerspruch erhoben, speciell gegen die Absicht, die Unfehlbarkeit des Papstes zum Dogma zu erheben. Die Unterzeichner dringen auf die Wiederherstellung der National-, Provinzial- und Diöcesan-Synoden, sie verlangen die Ermöglichung eines katholischen Gemeindelebens durch Betheiligung der Laien und die Abschaffung des „Index der verbotenen Bücher", an den sich kein gebildeter Katholik kehre und kehren könne.

Oesterreich. Wien. [Hr. v. Beust] lud zu einer Soirée bei sich, an welcher auch der preußische Gesandte theilnahm, den König Georg und dieser kam in hannoverscher Generalsuniform.

England. London. [Ueber die Expedition des Sir Samuel Baker] theilt „Daily News" aus Alexandria einiges mit. Baker kam am 14. Mai an, er wird eine Armee von 100 Mann Cavallerie und 1300 M. Infanterie, meist Araber und Nubier, zu seiner Verfügung haben, alle wohlbewaffnet und vollständig equipirt, mit 14 Berggeschützen und hinreichender Munition. Der Vicekönig hat ihm die ausgedehntesten Vollmachten ertheilt, ihn zum Generalissimus der Armee mit Gewalt über Leben und Tod, und zum Generalgouverneur aller Königreiche über Gondokoro hinaus ernannt. Die Dampfer für die Schifffahrt stromaufwärts, werden stückweise hier eintreffen, und von Schiffbauern und Ingenieuren begleitet sein. Der größte, ein Raddampfer, hat 251 Tonnen Gehalt; der zweite, ein Schraubendampfer, trägt 109 Tonnen; während der dritte ein Remorquer von 50 Fuß Länge und 13 Fuß Breite ist. Seine erste Station wird Sir Samuel etwa 50 engl. Meilen südlich von Gondokoro errichten, dem bekannten Ausgangspunkte, von welchem aus die Sklavenhändler ihre Streifzüge gegen die Stämme an den oberen Verzweigungen des Stroms unternahmen. Von dort geht es in directer Linie eine Strecke von 85 Meilen, und da der Fluß zwischen diesen beiden Punkten, deren letzterer die Hauptstation bilden soll, nicht schiffbar ist, werden hier die Pioniere eine Straße anlegen. In drei Tagreisen von einander entfernt sollen den ganzen Weg entlang Posten stationirt werden, welche sowohl zum Schutze der für den Austausch von europäischen Waaren gegen Landesproducte zu errichtenden Stationen, als auch zur Herstellung einer beständigen Communication, die ganze Linie entlang dienen sollen. Die Anlegung einer Telegraphenleitung wurde deshalb hier nicht practisch befunden, weil die Wilden zweifelsohne den Drath stehlen würden. Bei dieser Hauptstation werden die drei Dampfer zusammengesetzt werden, um ihre Reise nach dem See Albert Njanza anzutreten, an dessen Ufern die kühnen Reisenden das nächste Weihnachtsfest zu feiern gedenken.

— [Eine Herabsetzung] des inländischen Portotarifs für Zeitungen und Drucksachen auf einen halben Penny ist von so vielen Seiten als wünschenswerth bezeichnet worden, daß der Generalpostmeister die nöthigen Vorbereitungen eingeleitet hat, um wo möglich noch in diesem Jahre die Maßregel zur Ausführung bringen zu können. (Die gestrige Unterhausdebatte um Herabsetzung des Portos nach Amerika auf 1d verlief resultatlos.)

Frankreich. Paris. [Protest.] Das „Siècle" veröffentlicht folgende von der ersten und zweiten Compagnie des 52. Bataillons der Pariser Nationalgarde abgegebene Erklärung: „Wir ersuchen Sie, in Ihrem Blatte folgenden Protest aufzunehmen, welcher von den Unterzeichneten an den General Mellinet gerichtet ist: „„General, die unterzeichneten Nationalgardisten haben die Ehre Ihnen folgenden Protest zu überreichen: In Anbetracht, daß wir unter einer Regierung leben, welche aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgegangen ist; daß das Resultat der allgemeinen Abstimmung der Ausdruck des Willens der Nation ist; daß die Ueberwachung der Abstimmungsoperation der Nationalgarde und nicht der Armee anvertraut werden sollte; in Anbetracht, daß in allen Mairien des Seine-Departements alle Bataillone Leute geliefert haben, um die Wahlurnen zu bewachen; daß das 52. Bataillon nicht würdig erachtet ist, diese ehrenvolle Function auszuüben, da man es durch ein Detachement der Municipalgarde von Paris ersetzt hat; in Anbetracht, daß dieser Mangel an Vertrauen eine schwere Beschimpfung der Ehre und Würde des Bataillons in sich schließt — so protestiren die unterzeichneten Bürger von der ersten und zweiten Compagnie auf das energischeste gegen das eingehaltene Verfahren und erklären ihrem General, daß sie sich durchaus weigern, den Wachtdienst, so wie irgend einen andern Dienst zu verrichten, so lange ihnen für dieses unqualificirbare Benehmen nicht Genugthuung geworden ist. Indem wir hoffen, daß Ihre Unparteilichkeit uns rasche Gerechtigkeit gewähren wird, ersuchen wir Sie, General,"" 2c. 2c. Folgen 160 Unterschriften.

Rußland. St. Petersburg. [Vom Justizminister] geht folgende Verordnung aus: „Angesichts der Unordnungen, welche in letzter Zeit auf einigen Universitäten stattgefunden haben und in der Sorge, den Richterstand vor dem Eindringen solcher Personen zu bewahren, welche dem Gesetze nicht die gebührende Achtung zollen, wird das Justizministerium künftig den Studenten der juristischen Facultät, die ihren Universitäts-Cursus absolvirt haben, nur dann eine Anstellung im Justizressort geben, wenn sie ein Attestat beibringen, daß sie während ihrer Studienzeit keinen Antheil an solchen gesetzwidrigen Handlungen genommen haben, welche eine Mißachtung des Gesetzes oder der eingesetzten Gewalten und Vorschriften offenbaren." Der Minister der Volksaufklärung hat den Universitäten aufgetragen, den Studenten der juristischen Facultät derartige Zeugnisse auszustellen.

Italien. Rom. [Desertionen.] Der „K. Z." schreibt man: In den letzten Tagen sind die Desertionen in der Legion von Antibes wieder häufiger geworden. Innerhalb dreier Tage zählte man 12 Deserteure. Einer derselben, der sich beim Ueberspringen einer Mauer ein Bein gebrochen, ist wieder eingebracht worden, einen andern hat man in Tivoli festgenommen.

— [Die Regierung und das Concil.] Das Connubium mit Mitgliedern der Permanente hat das Cabinet Menabrea nicht vor 3 Niederlagen gewahrt: am 30. Mai verwarf die Kammer das Gesetz über den Dienst im Schatzamte, sodann am 31. die 4 Artikel des Gesetzes über den Vertrag mit der Gesellschaft der Domanialgüter und endlich dieses ganze Gesetz mit starker Majorität. Der Finanzminister wird kaum am Ruder bleiben können. Der geheime Grund dieser Niederlagen scheint jedoch ein politischer zu sein, indem plötzlich das alte Mißtrauen gegen Menabrea als gefälligen Diener Frankreichs in der Occupationsfrage erwacht ist. Auch sind bereits Interpellationen in Betreff der Haltung Italiens gegenüber den Concilsbestrebungen angekündigt, und man fürchtet, es werde zu sehr heftigen Kundgebungen kommen. Die „France" macht zu diesen Vorgängen die Bemerkung: „Wird dieses oratorische Lanzenbrechen etwas mehr Klarheit über das eigentliche Ziel des bevorstehenden Concils verbreiten? Es ist nicht wahrscheinlich, obgleich man sich Glück dazu wünschen müßte, denn jetzt steht über diese Versammlung der états généraux der Kirche noch nichts fest; ja, in Rom selbst soll darüber noch völlige Unsicherheit herrschen. Wird die römische Kirche die Eroberungen des modernen Geistes für die ihrigen erklären und sich an die Spitze der Ideenbewegung stellen, um dieselbe zu führen? Dies scheint der Wunsch aller zu sein, welche zugleich Freunde der Religion und des Fortschrittes sind." Diese Auslassung desjenigen französischen Blattes, das die katholischen Ideen der Tuilerienpolitik vertritt und stets eifrigst für den „Papst-König" focht, verräth deutlich genug, daß man auch in Frankreich den Sieg der legitimistischen und ultramontanen Reaction mehr fürchtet, als man eingestehen möchte.

Danzig, den 6. Juni.

* Im Monat Mai sind per Bahn angekommen: 27,916 Ctr Weizen, 17,050 Ctr Roggen, 5560 Ctr Gerste, 4726 Ctr Erbsen, 993 Ctr Hafer, 1178 Ctr. Spiritus. Versandt: 1139 Ctr Weizen, 217 Ctr. Roggen, 132 Ctr Gerste, 84 Ctr Hafer, 155 Ctr Wicken, 28 Ctr. Spiritus.

≶ Aus der Provinz Preußen, 4. Juni. [Verfügung.] Die K. Regierung zu Marienwerder hat an die Lokal-Schulinspectoren evang. Confession eine Verfügung erlassen, aus der wir Folgendes entnehmen: „Nach dem Ausfall der am 16. d. M. (April) in dem K. Lehrerseminar zu Marienburg abgehaltenen Aufnahmeprüfung hat es den Anschein, daß die Präparandenbildner die Winke und Rathschläge, welche denselben in den, den Präparandenunterricht betreffenden Verfügungen der letzten Jahre ertheilt worden sind, nicht genug berücksichtigen. Abgesehen davon, daß die Kenntnisse einer Anzahl Präparanden in der biblischen Geschichte, in der Geographie und Naturkunde nicht ausreichend, in der Raumlehre ganz ungenügend (!) waren, fehlte es unter 35 Prüflingen zwölfen an derjenigen Sicherheit in der Orthographie, welche in jeder guten Elementarschule erzielt wird, achtzehn derselben waren nicht im Stande, drei leichte schriftliche Rechenaufgaben richtig und sachgemäß zu lösen, und auch die musikalische Vorbildung war fast bei der Hälfte ungnügend. Außerdem zeigten die Präparanden sich zum großen Theile in formaler Beziehung wenig geschult. Sie waren nicht an deutliches, lautes, richtiges und sinngemäßes Sprechen beim Lesen und beim Auffagen des Memorirstoffes gewöhnt, noch viel weniger vermochten sie über den Inhalt und Zusammenhang eines leichten Lesestücks sich in angemessener Weise auszusprechen". Die Regierung hätte gar nicht nöthig solche und ähnliche Lamentos in die Welt zu schicken: der Herr Unterrichtsminister v. Mühler dürfte nur ein recht kräftiges Wort für eine nachhaltige Ausbesserung der Lehrergehälter einlegen, sowie ein geneigtes Ohr den freieren Strömungen schenken, und schaarenweise würden Jünglinge kommen, besser begabt und besser ausgerüstet mit Kenntnissen, wie diejenigen, wie sie uns oben geschildert worden sind. Aber so lange noch die Regulative als ein Evangelium gelten, man einen frommen, fröhlichen und frischen Geist und Sinn nur in den modernen Gefängnissen, den Internaten, zu wecken und zu erstreben glaubt, und der Schule Heil im Schooße der Kirche sucht, wird es in der Lehrerwelt auch nicht besser werden. Bis dahin ist jedem Jünglinge zu rathen, einen andern Beruf zu erwählen als den eines Lehrers.

* Der „Staatsanzeiger" publizirt das K. Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreisobligationen des Kreises Roessel im Regierungsbezirk Königsberg, zum Betrage von 50,000 Rthlr; vom 26. April.

Vermischtes.

Stettin, 3. Juni. [Germanischer Lloyd.] Ueber die fortschreitende Entwickelung des Germanischen Lloyd, deutsche Gesellschaft zur Classificirung von Schiffen, liegen uns wieder neue erfreuliche Berichte vor. Der Districtsverein für Schleswig-Holstein hat sich jetzt in Kiel definitiv constituirt. In den Vorstand desselben wurden berufen die Herren Consul Sartori, H. J. Lohmann, Assecuranz-Bevollm. Oetjens und Schiffsbaumeister Reuter. Zur Bildung eines Districtsvereins der Ems sind einleitende Schritte gethan; an der Weser traten eine Anzahl Schifffahrtsinteressenten der Gesellschaft als Mitglieder bei, in Hamburg wächst das Ansehen des „Germanischen Lloyd" in den maßgebenden Kreisen und auch hier steht eine erhöhte Theilnahme an demselben bevor. Im Laufe dieses Monats wird der dritte Nachtrag zum internationalen Schiffsregister erscheinen; derselbe bringt Classificirungen von nah und fern und Schiffe aller Nationen. Es ist bezeichnend, daß an vielen ausländischen Hafenplätzen Assecuranzbevollmächtigte die Vertretung der Gesellschaft übernommen haben und für deren Ausbreitung auf das Thätigste sorgen. Ebenso wetteifern die norddeutschen Bundes-Consuln in dem Bestreben, die Zwecke der Gesellschaft zu fördern. — Die Ernennung von Besichtigern in Alexandrien, Smyrna, Syra, Baltimore, Valparaiso, Triest und Barcelona steht nahe bevor; in Antwerpen wurde der Capitain Gerling zum Besichtiger ernannt, bei welcher Gelegenheit dortige Assecuradeurs der Gesellschaft die wärmsten Sympathien bekundeten. Mehrere Versicherungs-Gesellschaften, wie die „Donau" in Wien, die „Moguntia" in Mainz, die württembergische Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Heilbronn, die Düsseldorfer Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft, die „Baloise" in Basel, die „Agrippina" in Cöln, die National-Versicherungs-Gesellschaft in Pesth 2c. sind dem „Germanischen Lloyd" als Mitglieder beigetreten. Ganz besonders sind es die sämmtlichen Lübecker Assecuradeurs, welche sich auf das lebhafteste für denselben interessiren und ihn fördern. (N. St. Z.)

Newyork. [Das Gastspiel Friedrich Haase's] hat selbst das Dawisonsche in Schatten gestellt. Siebenunddreißig Mal mit stets gleichbleibendem Zubrange des Publikums aufzutreten, mit jeder neuen Rolle ein höheres Interesse zu erregen, dieselbe Anziehungskraft bis zuletzt zu bewahren, dürfte wohl als der vollgiltigste Beweis für seine Meisterschaft gelten. Vom 4. März bis zum 8. Mai trat Haase in 33 Rollen auf; außerdem noch viermal in Wohlthätigkeits-Beneficien, eines derselben brachte einer hebräischen Schule 2000 Dollars. Der Gesammtgewinn, der Hrn. Haase auf sein Theil zufiel, repräsentirt die Summe von 30,000 Dollars. Die Ovationen, welche Haase am letzten Abend empfing, waren großartig. Lorber- und Silberkränze, Blumenspenden in allen Formationen und Sinngedichte auf seidenen Bändern wurden dem scheidenden Künstler dargebracht.

— [Theure Wichse.] Das „Michigan Volksblatt" berichtet: Elisabeth Herfurth hatte gegen ihren Mann, Josef Herfurth, ein Ehescheidungsgesuch eingereicht, weil er sich insultirend gegen sie ausdrückte und sie zwang, entehrende Arbeit zu verrichten, indem sie ihm die Stiefel wichsen mußte. Die Ehescheidung wurde bewilligt und Herfurth muß seiner früheren Frau jährlich 2500 Dollars zukommen lassen.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Alloa, 29. Mai: Anna, Krohn; — von West-Hartlepool, 30. Mai: Lord Clyde, Wood; — von Leith, 31. Mai: Lizzie Lee, Burnett; — von Middlesbro: Thor, Soderbom.

Angekommen von Danzig: In Amsterdam, 30. Mai: Aart en Cornelia, Sanne; — in Ostende, 30. Mai: Noyet, Sandberg; — in London, 31. Mai: Wanderer, Boje; — in Queenstown, 30. Mai: Nummer 5, Albrecht.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 5. Juni.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	337,5	11,8	SS		trübe.
7	Königsberg	338,0	11,7	S	schwach	trübe.
6	Danzig	337,9	10,6	SO	schwach	bedeckt.
7	Cöslin	337,9	10,4	NW	mäßig	trübe.
6	Stettin	338,4	11,0	WNW	mäßig	trübe.
6	Putbus	335,8	8,9	NW	mäßig	wolkig, gestern Nacht Regen.
6	Berlin	337,3	10,6	NW	mäßig	bewölkt.
6	Köln	338,0	11,6	W	schwach	trübe.
7	Flensburg	337,4	9,1	SW	schwach	heiter.
7	Haparanda	336,0	4,8	SW	schwach	bedeckt.
7	Petersburg	339,3	12,4	S	schwach	heiter.
7	Stockholm	334,5	8,9	SSW	schwach	fast bedeckt, Morgens Regen.
7	Helder	338,9	10,6	SW	s. schwach	bedeckt.

Um das Publikum vor dem Spielen in ausländischen verbotenen Lotterien zu bewahren, erscheint es geboten, die Aufmerksamkeit auf solide preuß. Collecteure zu lenken. Wir erlauben uns daher auf die im heutigen Inseraten-Theile erscheinende Annonce des Hrn. **Moritz Levy,** Haupt-Collecteur in **Frankfurt a. M.** aufmerksam zu machen. Bestellungen auf Loose, welche demselben direct gegeben werden, haben die beste Ausführung zu gewärtigen.

Die Eisengießerei u. Maschinenfabrik von H. Hotop in Elbing
liefert als Specialität in solidester Ausführung unter Uebernahme ausgedehnter Garantie für Leistungsfähigkeit **Dampf-Dreschmaschinen und Locomobilen** von 6 bis 10 Pferdekraft. Letztere auch mit 2 Cylindern, ebenso **Drahtseil-Transmissionen** zur beliebig weiten Aufstellung der Locomobile von den Wirthschaftsgebäuden.
Fertige Exemplare stehen in der Fabrik zur Ansicht und werden Bestellungen für die bevorstehende Saison zeitig erbeten. (1843)

Stettiner Portland-Cement

aus der **Stettiner Portland-Cement-Fabrik in Stettin,** stets in frischer Waare, in Danzig zu Fabrikpreisen und **nur vollgewichtiger Packung** allein zu haben bei (9531)
J. Robt. Reichenberg,
Lastadie 5.

7% Rockford-, Rock-Island- u. St. Louis-Eisenbahn-Obligationen 1ter Priorität.

Die am 1. August a. c. fälligen Coupon werden zum Course von **fl. 2. 26 per Dollar** an der Kasse der Unterzeichneten eingelöst.
(2255) **F. E. Fuld & Co. in Frankfurt a. M.**

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 5. Juni 1869 ist an demselben Tage in unser Handels- (Procuren-) Register (unter No. 226) eingetragen, daß der Kaufmann **Johann Wiens** zu Danzig als Inhaber der daselbst unter der Firma
Johann Wiens
bestehenden Handelsniederlassung (Firmen-Register No. 86) seine Ehefrau **Johanna Maria, geb. Claassen,** ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen.
Danzig, den 5. Juni 1869.
Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.
Steindorff. (2486)

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Rudolph Dömski** in Dirschau ist durch rechtskräftig bestätigten Accord beendigt.
Pr. Stargardt, den 31. Mai 1869.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (2464)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist die in Christburg bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns
Oscar Derzewski
ebendaselbst unter der Firma:
Oscar Derzewski
in das diesseitige Firmen-Register unter No. 168 eingetragen.
Marienburg, den 2. Juni 1869.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (2454)

Ein ein- oder zweispänniges
gut erhaltenes eisernes Roßwerk
wird gekauft. Frankirte Offerten werden mit Angabe des Preises in der Expedition dieser Zeitung unter No. 2422 erbeten.

Echt A. W. Bullrich's Universal-Reinigungs-Salz

à Pfd. 10 Sgr. erhielt wiederum die Parfümerie- und Seifen-Handlung von
Richard Lenz,
(2300) **Danzig,** Jopengasse No. 20.

Sehr beachtenswerth für sorgsame Eltern. | **Liebig's Nahrung** zur Bereitung der echten Suppe für | Nur allein ächt in dem untenstehenden Depot.

Säuglinge.

Ersatz für Muttermilch.

Dieses Präparat, welches genau nach Vorschrift des Prof. **J. v. Liebig** angefertigt ist, wird von den größten medizinischen Autoritäten empfohlen.
Von den täglich bei dem Fabrikanten einlaufenden Anerkennungsschreiben sind mehrere in den Prospecten, welche in den Depots gratis zu haben sind, enthalten.
NB. Das Publikum wird gebeten, obiges Präparat nicht mit den anderen Fabrikaten zu verwechseln.
In Danzig ausschließlich bei dem Hrn. **Bernh. Braune.** (762)
Die Fabrik der ächten Liebig'schen Nahrung von **J. Knorsch** in Mörs (Rheinpreußen).

Zucker in Broden (Raffinade) à 5¼ Sgr. pr. Pfd.,
gemahlenen Zucker à Pfd. 5 Sgr.,
bei 5 Pfd. billiger,
hellen, blonden u. trokkenen Farin von reinem Geschmack,
pr. Pfd. 4½ Sgr., bei Mehrabnahme bedeutend billiger, empfiehlt
Eugen Groth,
(2425) Fischmarkt Nro. 41.

Lotterie-Loose kauft jeden Posten à ¼–5 Thlr. **L. G. Ozanski,**
Berlin, Jannowitzbrücke 2. (2419)

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.
Specialarzt Dr. **Kirchhoffer**
in Kappel (St. Gallen, Schweiz)

Frankfurter Stadt-Lotterie.

Gewinne: 2mal **fl. 100,000, 50,000, 25,000** ꝛc.
Ziehungs-Anfang 1r Klasse: **9. Juni.**
Ganze Original-Loose Rthlr. 3. 13 Sgr., ½: Rthlr. 1. 22 Sgr., ¼: 26 Sgr. —
Pläne gratis bei
Moriz Stiebel Söhne,
Hauptkollecteurs **Frankfurt a. M.**

Zu den am 9. und 10. Juni d. J. stattfindenden
Ziehungen der
Preuß. - Frankfurter Lotterie
mit
Gewinnen und Prämien
1 Million 780,920 Gulden,
eingetheilt in solche von:
Gulden 200,000; ev. 2 à **100,000; 50,000; 25,000; 20,000; 15,000; 12,000; 10,000; 6000; 4000;** u. s. f., nebst 7600 Freiloose erlasse ich ganze Loose à Rthlr. 3. 13, halbe à Rthlr. 1. 22 und viertel à 26 Sgr. Diese Loose bitte nicht mit Antheilscheinen zu verwechseln, sondern ein **Jeder** bekommt das vom Staate **eigenhändig** ausgefertigte **Original-Loos** verabfolgt, welches zu allen seinen Ziehungen die volle Einlage in sich trägt, weshalb auch während der 5 ersten Klassen gar kein Verlust möglich ist. Der amtliche Plan wird jeder Bestellung gratis beigefügt, ebenso die Gewinnlisten nach jeder stattgehabten Ziehung sofort zugesandt und die Gewinne prompt ausbezahlt. Man beliebe sich daher vertrauensvoll zu wenden an
Samuel Goldschmidt,
Haupt-Collecteur
in **Frankfurt a. M.,**
Döngesgasse 14.
NB. Briefe und Gelder erbitte mir franco; letztere können auch pr. Posteinzahlung od. durch Nachnahme berichtigt werden.

Nervenfieber und Wiedergenesung.

Herrn Johann Hoff, Hoflieferant in Berlin. — Giesen, 1. Mai 1869. „Ende October v. J. erkrankte ich am Nervenfieber, was mich so herunterbrachte, daß der Arzt mir erklärte, es bleibe zu meiner Kräftigung und Rettung nur der Genuß des Hoff'schen Malz-Gesundheitbieres übrig. Dasselbe wurde herbeigeschafft, und zu meiner Ueberraschung fand ich mich nach dem Genusse einer jeden Flasche so sehr gestärkt, daß ich mich nunmehr dem Leben zurückgegeben sehe. Zur Fortsetzung meiner Kur ꝛc." (Folgt Bestellung.) **Th. Nicolas,** Lehrer. — Sangerhausen, 5. Mai 1869. „Ihr Malzextrakt und Ihre Malz-Gesundheits-Chocolade sind das einzige, was mein an Lungenschwindsucht leidender und hoffnungslos darniederliegender Mann ohne Beschwerden genießen kann, auch sagt mir der Arzt, von Ihren Malzheinahrungsmitteln allein erwarte er hier eine Aenderung zum Bessern."
Emilie Muther, Förstersgattin.
Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, u. **J. Leistikow** in Marienburg. (2303)

Jagd-Gewehre.

Fabrikat von Jos. Offermann,
Büchsenmacher in Köln a. Rhein.
Einzige Medaille in Bromberg 1868.

Einfache	von	2⅔ Rthlr.	an,
Doppelte	„	5⅓ „	„
do. damasc. mit Patent	„	10½ „	„
Lefaucheux	„	22 „	„

Revolver, Büchsen, Jagdgeräthe jeder Art, empfiehlt in großer Auswahl, bei 14-tägiger Probe und jeder Garantie, (7245)
Jos. Offermann's Filiale,
Königsberg i./P., Tragh. Pulverstr. No. 18.

1 Affe ist z. verk. Breitg. 76, 2 Tr.

Zu der von der Königl. Preuß. Regierung genehmigten
156ten Frankfurter Lotterie
mit 26,000 Loosen,
— worunter **14,000 Preise, 11 Prämien** und **7600 Freiloose,** —
Gewinne ev.: fl. 200,000, 2mal 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 ꝛc. ꝛc. empfiehlt der Unterzeichnete **Original-Loose** zur 1. Klasse. Ziehung am 9. und 10. Juni.
Ganze à Thlr. 3. 13 Sgr., **Halbe** à Thlr. 1. 22 Sgr., **Viertel** à 26 Sgr.
gegen frankirte Einsendung des Betrags oder Postnachnahme. Pläne und Ziehungslisten gratis, **Gewinnauszahlung sofort.** Sorgsamste streng reelle Bedienung wird zugesichert und beliebe man gefäll. Aufträge zu richten an
Moritz Levy,
Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.
Um Mißverständnissen vorzubeugen, bitte ich meine Loose nicht mit den, unter dem Deckmantel der Frankfurter Loose offerirten, in der königl. Monarchie verbotenen Hamburger ꝛc. Loosen zu verwechseln! (2225)

Nur 26 Silbergroschen

kostet ¼ **Original-Loos,** Thlr. 1. 22 Sgr. **ein halbes** und Thlr. 3. 13 Sgr. **ein ganzes Original-Loos,** zu der in aller Kürze am 9. Juni d. J. beginnenden 1. Ziehung der von der Königlichen Regierung genehmigten Frankfurter Stadt-Lotterie.
Gewinne **2 mal 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000** ꝛc. ꝛc.
Das unterzeichnete Handlungshaus wird gefällige Aufträge gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages sofort ausführen, und nicht nur Verloosungspläne jeder Bestellung gratis beifügen, sondern auch amtliche Gewinnlisten gleich nach jeder Ziehung den Loos-Inhabern unaufgefordert übermitteln. Die Erneuerungs-Loose, sowie auch die planmäßigen Freiloose werden gleichfalls prompt versendet, und um daher alle Vortheile zu genießen, beliebe man sich baldigst und direct zu wenden an
Isidor Bottenwieser,
(2106) Bank- und Wechselgeschäft in Frankfurt a. M.

Das große Loos von Zweimalhundert Tausend Gulden

sowie weitere Gewinne von fl. **50,000; 25,000; 2** mal **20,000; 2** mal **15,000; 2** mal **10,000** ꝛc. ꝛc. kann man auch diesmal wieder erlangen in der von Königl. Preuß. Regierung genehmigten und somit **in der ganzen Königl. Monarchie erlaubten Frankfurter Stadtlotterie,** deren Gewinnziehung 1. Klasse **schon am 9. und 10. Juni** stattfindet. Der Unterzeichnete hält hierzu seine bekannte glückliche Haupt-Collecte, mit ganzen Loosen à Thlr. **3. 13, Halben** à Thlr. **1. 22, Vierteln** à **26** Sgr. (Pläne und Listen gratis) gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages bestens empfohlen.
Der bestellte Haupt-Collecteur:
Rudolph Strauss
in Frankfurt am Main.
Durch directe Betheiligung in meiner Haupt-Collecte genießt man den Vortheil, von Schreibgeld-Berechnung ꝛc. ganz verschont zu bleiben. (1296)

Erste Gewinnziehung **9. u. 10. Juni 1869.** | **Grosse Frankfurter Lotterie** | Erste Gewinnziehung **9. u. 10. Juni 1869.**

von der Kgl. Preuss. Regierung genehmigt.
Gesammt-Gewinne **Eine Million 780,920** Gulden, vertheilt in 6 Ziehungen mit Gewinnen von
Gulden **200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000** etc.
Ein ganzes Loos kostet: Rthlr. 3. 13 Sgr.
„ halbes „ „ „ 1. 22 „
„ viertel „ „ „ — 26 „
Ziehungslisten prompt zugeschickt, Plan gratis. — Aufträge nimmt entgegen.
M. Morenz
(1525) **in Frankfurt a. M.**

Gewinne fl. **200,000, 100,000, 50,000,**

fl. 20,000 | fl. 25,000

Am **9. u. 10. Juni** beginnt die Ziehung 1r Klasse der von der K. Pr. Reg. genehmigten
156. Frankfurter Stadt-Lotterie.
Hierzu empfiehlt und versendet ganze Loose für 3 Thlr. 13 Sgr., halbe für 1 Thlr. 21 Sgr. und viertel Loose für 26 Sgr. gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrags, Pläne und Listen gratis,
(1699) **Joh. Ad. Rinck** in Frankfurt a. M.

fl. **15,000, 12,000, 10,000, 6000** ꝛc.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nach den bis jetzt eingegangenen Abrechnungen der Agenturen sind im Jahre 1869 bereits
1) 637 Einlagen zur Jahresgesellschaft 1869 mit einem Einlage-Kapital von 13.323 Rthlr. gemacht worden, und
2) an Nachtragszahlungen für alle Jahresgesellschaften 25,014 Rthlr. — Sgr. 6 Pf. eingegangen.

Nachtragszahlungen für die vom Jahre 1851 ab gebildeten Jahresgesellschaften und neue Einlagen werden nur noch bis zum letzten Juni cr. **ohne Aufgeld** angenommen, von welcher Zeit ab:
a) vom 1. Juli bis 31. October ein Aufgeld von 6 Pf. pro Thaler,
b) vom 1. November bis 31. December ein Aufgeld von 1 Sgr. pro Thaler
eintritt. Nachtragszahlungen der Mitglieder älterer Jahresgesellschaften werden noch bis zum 3. September cr. ohne Aufgeld angenommen.
Die Statuten und der Prospect unserer Anstalt, sowie der Rechenschaftsbericht pro 1868 können sowohl bei **unserer Hauptkasse, Mohrenstraße 59,** als bei unseren sämmtlichen Agenturen unentgeltlich in Empfang genommen werden.
Berlin, den 1. Juni 1869.
Direction der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.
Zur Auskunfts-Ertheilung, sowie zur Empfangnahme von Einlagen und Nachtrags-Zahlungen sind bereit:
M. A. Hasse, Danzig, Haupt-Agent.
Albert Reimer, Elbing,
M. Kanter, Marienburg,
Special-Agenten.
(2483)

156ste Frankfurter Stadt-Lotterie.

Gewinne **Fl. 200,000, 100,000, 50,000** ꝛc.
Die Ziehung erster Klasse findet statt den **9. und 10. Juni d. J.** — Loose zu derselben sind bei freier Einsendung der Beträge zu haben, ganze Loose à 3 Thlr. 13 Sgr., halbe à 1 Thlr. 22 Sgr., ¼ Loose à 26 Sgr. bei
L. A. Gerth in Frankfurt a. M.
P. S. Nur Original-Loose und nach Vorschrift des Planes werden ausgegeben. Pläne, Listen, so wie jede Auskunft ertheile gratis. (1701)

Gestern Abend nach 5½ Uhr starb sanft unsere vielgeliebte Mutter, die verwittwete Landschafts-Rendant **Adolphine Hewelcke, geb. von Rosenberg-Gruszczynska.** Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung an

die hinterbliebenen Kinder.

Danzig, den 5. Juni 1869. (2478)



Regelmäßige Dampfer-Verbindung.
Danzig-Tiegenhof-Elbing.

Der Dampfer „Tiegenhof" fährt regelmäßig jeden Dienstag und Freitag, **Mittags 12 Uhr,** von hier nach Tiegenhof u. Elbing.

Anlegeplatz an der **Eisenwaage,** im Schäfereischen Wasser.

Güter nach all den bekannten Orten hin, auch zur Ueberladung nach dem **Oberländischen Kanal** werden stets in der **Expedition, Schleifengasse 6,** an der **Eisenwaage,** welche von des Morgens früh bis des Abends geöffnet ist, angenommen.

Zur Aufnahme von Passagieren legt der Dampfer vor der Abfahrt noch am **vorderen Fischmarkt** neben den **Käseböten** an.

Jede nähere Auskunft zu ertheilen ist gerne bereit

F. Studzinski,

(2481) Frauengasse No. 28.

Geräucherte Flundern,

täglich frisch aus dem Rauch, sowie alle anderen frischen, marinirten und geräucherten Fische, welche in jetziger Jahreszeit vorkommen, versende in bekannter reeller Qualität.

(2398) **C. A. Mauss.**

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich in Praust als Fleischermeister etablirt habe. Es wird mein Bestreben nur dahin gerichtet sein, gute Waare zu liefern. Bitte mich mit Aufträgen jeder Art zu beehren.

Hochachtungsvoll

Herrmann Schimanski.

Praust, im Juni 1869. (2477)

Einen kleinen Rest vollkommen abgelagerter

feiner Cigarren

offeriren **Robert Knoch & Co.,**
(2322) Hundegasse 98.

Krucken und Gläser mit luftdicht schließenden englischen Patentdeckeln billigst bei **Hugo Scheller, Gerberg. No. 7.**

Depôt
Genfer Taschen-Uhren
bei L. Pestou in Berlin,

Louisenstraße 7,

En gros et en détail.

	Rℓ.	Sgr.
Cylinder-Uhren, silberne	4	—
Cylinder-Uhren, silberne, 4 St., 2. Qual.	4	20
Cylinder-Uhren, silberne, 4 St., 1. Qual.	5	5
Cylinder-Uhren, silb., m. Goldr., 2. Qual.	5	10
Cylinder-Uhren, silb., m. Goldr., 1. Qual.	5	20
Anker-, silberne mit Goldrand	7	—
Anker-, silberne mit Goldrand, 15 St.	7	15
Anker-, silberne m. Goldr., 15 St. prima v.	10	—
Silberne Anker, 15 St., Savonette (Kapsel über dem Glase)	11	15
Silberne Anker-Uhren zum Aufziehen und Stellen ohne Schlüssel	18	—
Goldene Damen-Cylinder-Uhren,	12	—
Goldene Damen-Cylinder-, 8 St.	14	—
Goldene Dam.-Cylind.- m. feinst. französ. Email. 8 St.	16	15
G. Dam.-Cyl. m. dopp. Goldkapsel, 8 St.	20	—
G. Dam.-Cyl. m. Email u. dopp. Goldkapf.	21	15
G. Dam.-Cyl. m. Email u. Diamont, 8 St.	25	15
Gold. Dam.-Cyl. m. 3 Goldkapf. (Savonette)	28	15
Goldene Anker-, für Herren und Damen, 15 St.	18	—
Gold. Anker, m. dopp. Goldkapf., 15 St.	24	—
G. Anker-, m. 2 Goldkapf., Savonette	32	—
G. Anker-, m. 3 Goldkapf., Savonette	37	—
Gold. Anker-, Demi-Chronometer, ohne Schlüssel aufzuziehen	45	—

Für Repassage (Abziehen) 1 Thaler Preiserhöhung bei mehrjähriger Garantie. Ein großes Lager der echten **Talmi-Gold-Ketten,** von echtem Golde **nur durch** die Goldprobe zu unterscheiden. — **Westenketten** 1, 2, 3, 4, 5 Thlr. **Lange Halsketten** 3, 4, 5, 6, 7 Thlr. Fabrik und Lager diverser Uhren, Goldwaaren 2c.

Franco-Bestellungen werden gegen Baareinsendung oder Postvorschuß ebenso prompt wie bei persönlicher Anwesenheit des Käufers ausgeführt. Das Nichtconvenirende bereitwilligst umgetauscht oder zurückgenommen. (1190)

Preis-Courants sende franco.

L. Pestou in Berlin, Louisenstr. 7, der Philippsstraße vis-à-vis.

Epileptische Krämpfe
(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse No. 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Gebrannten **Gyps zu Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (1483)

E. R. Krüger, Altst. Graben 7—10.

Zum Besten
des Armen-Unterstützungs-Vereins

findet am

Sonnabend, den 12. Juni

in dem

reich decorirten Garten des Selonke'schen Etablissements

ein

Großes Gartenfest

statt.

Programm.
Concert,

ausgeführt von dem vollständigen Musikcorps des 44. Infanterie-Regiments unter Leitung des Musikmeisters Herrn v. Weber.

Große Fest-Vorstellung

des gesammten Bühnenpersonals.

Großes Brillant-Feuerwerk,

ausgeführt von dem Kunstfeuerwerker Herrn **J. C. Behrent,**

und

Brillante Illumination und bengalische Beleuchtung des Gartens.

Anfang des Concerts 5 Uhr. Entrée à Person 5 Sgr. Kinderbillets 2½ Sgr. Numerirte Garten- und Balkon-Plätze 7½ Sgr. Billets sind zu haben bei Hrn. **Grentzenberg,** Langenmarkt, in der Expedition der Danziger Zeitung und an der Abendkasse. Den resp. Mitgliedern unseres Vereins werden Subscriptionslisten vorgelegt werden. Wir bitten das geehrte Publikum unser Unternehmen durch zahlreiche Theilnahme gütigst unterstützen zu wollen.

Der Vorstand des Armenstützungs-Vereins.

Judlin'sche
chemische Wasch-Anstalt,
Fr. Gruner,

Leipzigerstr. 46, Berlin, **Friedrichsstr. 152,**
Oranienstr. 139, Annahme-Locale, **Alexanderstr. 57,**

Specialität.

Durch mein neu erfundenes patentirtes chemisches Verfahren Systeme Judlin werden alle Arten **Herren- und Damen-Garderoben, unzertrennbar mit jedem Besatz,** geruchlos gereinigt, ohne Gefahr des Einlaufens, bei vollständiger Conservirung der frischen Farbe und der Façon, da die Gegenstände

nicht naßgemacht werden.

Nachdem ich die Erfahrung gemacht, daß bei Annahme-Stellen, hinsichtlich der Ablieferungen, Verzögerungen, auch Uebertheuerungen vorgekommen sind, will ich, um solches zu vermeiden, dem geehrten Publikum von Danzig insofern entgegen kommen, daß ich von heute ab zur Tragung der Portis einen Rabatt von 10 % meines schon seit Beginn des Geschäftes bestehenden Preis-Courantes gewähre, und werden bei stets **guter** und **prompter** Effectuirung Aufträge **direct** erbeten an die Fabrik

Judlin'sche
Chemische Wasch-Anstalt

Fr. Gruner

Charlottenburg, Lützow 5. (2470)

Norddeutscher Lloyd.

Zwei Mal wöchentliche Postdampfschifffahrt
von Bremen nach Newyork und Baltimore.

D. **Newyork**	Mittwoch	9. Juni	nach	Newyork	via	Havre
D. **Union**	Sonnabend	12. Juni	„	Newyork	„	Southampton
D. **Berlin**	Mittwoch	16. Juni	„	Baltimore	„	Southampton
D. **Deutschland**	Sonnabend	19. Juni	„	Newyork	„	Southampton
D. **Hansa**	Mittwoch	23. Juni	„	Newyork	„	Havre
D. **Rhein**	Sonnabend	26. Juni	„	Newyork	„	Southampton
D. **Leipzig**	Mittwoch	30. Juni	„	Baltimore	„	Southampton
D. **Weser**	Sonnabend	3. Juli	„	Newyork	„	Southampton
D. **America**	Mittwoch,	7. Juli	„	Newyork	„	Havre
D. **Donau**	Sonnabend	10. Juli	„	Newyork	„	Southampton

und ferner jeden Mittwoch und Sonnabend.

Passage-Preise nach Newyork. Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.

Fracht Lstr. 2 mit 15 % Primage p. 40 Cbf. Bremer Maße. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie (8349)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Crüsemann, Director. H. Peters, zweiter Director.

Nähere Auskunft ertheilen und bündige Schiffs-Contracte schließen ab die von der Königl. Regierung concessionirten Agenten

Agent **C. Meyer, Danzig,** Breitgasse 108. General-Agent **Leopold Goldenring in Posen.**

Mahagoni-Auction.

Mittwoch, den 16. Juni c., Nachmittags präcise 3 Uhr, **Auction** hierselbst **Feldweg No. 3/5** über

172 Blöcke Cuba-, Tabasco- und Honduras-Mahagoni

von 7 bis 30″ Breite, 3 bis 27′ Länge, enthaltend 2⅛ bis 67 Cubikfuß. (2206)

Mellien. Joel.

Rauchern, denen

an einer feinen aromatischen und dabei höchst billigen Cigarre gelegen ist, können wir unsere gut gelagerten **Hochfeinen Blitar Havanna La Higuera à Thlr. 20, Superf. Blitar Havanna La Angelita à Thlr. 18,** sowie unsere **Havanna Domingo La Bayadora à Thlr. 12** per 1000 Stück auf das Beste empfehlen, da deren Preise den jetzigen hohen Tabakspreisen angemessen außergewöhnlich billig sind. Bei Bestellung bitten anzugeben, ob leichte, mittelschwere oder schwere Qualität gewünscht wird und sichern stets die solideste Bedienung zu. Probekisten à 250 Stück senden franco, bitten aber uns unbekannte Abnehmer den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten. (2453)

Leipzig. Friedrich & Comp., Cigarrenfabrik.

Speck-Flundern sind Breitgasse No. 116 täglich frisch aus dem Rauch zu haben. Auswärtige Bestellungen werden franco angenommen und prompt ausgeführt. (2479)

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben Franzosen (Blatta orientalis) Motten 2c. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine **Präparate zur Vertilgung qu. Ungeziefers.** (1513)

Wilh. Dreyling, Königl. app. Kammerjäger, Heiligegeistgasse 60, vis-à-vis d. Gewerbeh.

Kleesaamen

in rother, weißer und gelber Waare, Incarnat- und schwed. Klee, Thimothee, engl., franz. und ital. Ryegras, echte neue französische Luzerne, Spörgel, Knaulgras, Schafsschwingel, Honig-, Strauß- und Geruchgras, gelbe und blaue Lupinen, Seradella, Mais, Futter- und Thiergarten-Mischung empfiehlt (344)

F. W. Lehmann,

Mälzergasse 13 (Fischerthor).

Gelbe Saatlupinen

offerirt

(2251) **F. W. Lehmann.**

Sleeperbohlen, Biggenbohlen und Sleeperschwarten stehen auf dem Holzfelde an der Kalkschanze billig z. v. bei **R. Brandt.**

Ein umfangreiches Gast- und Material-Geschäft in einer frequenten Gegend an der Chaussee gelegen, nahe der Eisenbahn, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres unter **No.** 2456 durch die Expedition dieser Zeitung. (2456)

Ein adl. Gut, 10 k. Huf.. 1 M. v. Königsberg, ¼ M. v. d. Chaussee, mit neuen Gebäuden, überzähligem leb. u. todt. Inventar, Kuhpacht, f. gut. Getreidefeldern incl. Rips, Flußwiesen, sehr bed. rent. Torfstich u. and. Nebenbrch., ist Besitzer willens sofort Kränklichkeits h. z. verk. Hypoth. fest. Anz. 8000 Rℓ., kann theilweise in gut. Docum. gescheh. Fr. Off. u. B. N. poste rest. Königsberg. (2455)

In Pr. Stargardt ist ein rentables Putzgeschäft unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen.

Reflectanten belieben sich franco Pr. Stargardt poste restante unter Chiffre C. P. zu melden. (2326)

---

100 starke Hammel

und 75 Mutterschafe stehen auf dem Vorwerk **Leohain** per Emazin, Neustädter Kreis, zum Verkauf.

Abnahme nach der Schur.

(1797) **J. Heyse.**



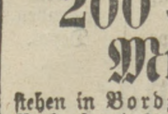
Circa 200 starke junge Hammel

stehen in **Katzke** bei Praust zum Verkauf. Die Abnahme kann sofort erfolgen. (2422)



150 Hammel u. 50 Mutter-Schafe

stehen zum Verkauf in **Sparau** bei Christburg.



400 Hammel und 100 Mutterschafe

(Merzen) stehen bei sofortiger Abnahme zum Verkauf auf dem Dominium **Groß-Kleschkau** bei Praust. (2232)

---

200 Hammel und Mutterschafe

stehen in **Bordzichow** pr. Pr. Stargardt zum Verkauf und können sofort abgenommen werden.

Ein Hauslehrer, der auch in d Musik Unterricht ertheilt, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen werden in der Bahnhofs-Restauration in **Praust** entgegen genommen.

---

1 **bis 2 Knaben** finden in einer kinderlosen Lehrerfamilie eine gewissenhafte Pension. Adr. werden unter 2338 in der Expedition der Danziger Zeitung erbeten.

In Westpreußen, in der Nähe von Bromberg, wird für drei Mädchen im Alter von 12 Jahren eine Erzieherin gesucht. Dieselbe muß Französisch und Englisch fertig sprechen und schreiben und in der Musik eine höhere Ausbildung angefangen haben. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung unter No. 2480.

Eine j. Dame wünscht bei Kindern von 5 bis 8 Jahren eine Stelle als Erzieherin. Adr. unter No. 2484 in der Expedition dieser Ztg.

Ein Geschäftsmann gesetzten Alters, cautionsfähig, sucht baldmöglichst Anstellung in irgend einer Branche. Gefällige Adressen nimmt die Exped. d. Ztg. unter No. 2462 entgegen.

1000 Thlr. zur 2. Stelle hinter 6000 Thlr. werden auf ein Gut von über 400 Morgen zur pupillensicheren Stelle gesucht. Darleiher werden gebeten ihre Adresse unter No. 2372 in der Expedition d. Ztg. niederzulegen.

Berlin.

Hôtel de Bristol,

8. Taubenstr. 8, gr. Friedrichsstr.-Ecke, erlaubt sich zu empfehlen

(2432) **Franz Huster.**

Zur Besprechung in äußeren Mennonitenangelegenheiten laden wir zu Freitag, den 18. Juni c., Vormittags 11 Uhr, im „Deutschen Hause" zu Tiegenhof ein. (2482)

Reimer. Wiens. Harms.

Königsberger Ausstellungs-Loose à 10 Sgr. (Ziehung den 13. Juni d. J.) zu haben bei

(2434) **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.